

## III.

## Von Coblenz nach Cöln.

**Coblenz** am linken Ufer bei der Mündung der Mosel in den Rhein, schöne Stadt und Festung mit 15,000 Einwohnern, römischen Ursprungs und in der Geschichte sehr merkwürdig. Gegenwärtig Sitz des Oberpräsidiums. Freihafen und bedeutender Weinhandel, auch mehrere Fabriken. Die Garnison ist 4000 Mann stark. Beachtungswerth: die 1000jährige Kastorikirche, der Kastorbrunnen, das Schloß, das Casinogebäude, das deutsche Ordenshaus, die Liebfrauentirche. Die Moselbrücke, 480 Schritte lang, 10 breit, ruht auf 14 aus Lavasteinen aufgerichteten Bogen, die Florins- und die Liebfrauentirchen; der Metternicherhof, Geburtshaus des Fürsten Metternich, das Pfortthor und das Mainzerthor, beide mit Cassematten versehen; die städtische Silbergallerie und Bibliothek. Gasthöfe am Rhein: Belle vue, Riese, 3 Schweizer, Pariser Hof u. u. in der Stadt: Frierischer Hof, Kölnischer Hof, Stadt Rüttich.

Von Coblenz aus führt die Schiffbrücke über den Rhein nach **Thal und Feste Ehrenbreitstein**. Letztere ist auf einem 400 Fuß hohen Felsen erbaut. Der Besuch derselben ist dringend anzuzufempfehlen, und die Erlaubnißkarte dazu ist in Coblenz bei dem Gouverneur nachzusehen. Ein Unteroffizier gibt den Cicerone ab. Das Besteigen der Höhe ist etwas mühevoll, wird aber durch die herrliche Aussicht, die man alsdann genießt, vielfach belohnt.

**Ballendar**, belebter, gewerbreicher Ort, woselbst das sogenannte „steinerne Geschir“ gefertigt wird.

**Engers**, Flecken von 900 Einwohnern, mit einem schönen im Jahr 1758 erbauten Schloße und Schloßgarten mit vielen ausländischen Pflanzen.

**Neuwied**, freundliche Stadt mit mehr als 6000 Einwohnern unter der Herrschaft des Fürsten von Wied; hat viele Fabriken, mehrere Erziehungsanstalten für Knaben und Mädchen. Die friedlich neben einander wohnenden Einwohner gehören verschiedenen ConfeSSIONen und Sekten an. Sehenswerth: Das zwei Stunden entfernte Schloß Monrepos mit schöner Aussicht. Das Residenzschloß mit einer Sammlung römischer Ueberreste. Im Hofgarten das höchst merkwürdige brasilianische Naturalien-



kabinet des Prinzen Maximilian. Gasth. Der Anker (Post),  
Wilde Mann. Brüdergemeinde.

**Weisenthurm** am linken Ufer und das Denkmal des Generals Hoche.  
**Irlich** am rechten Ufer, großes Fischer- und Schifferdorf, mit einer  
schönen Pappelallee von Neuwied, an der Mündung des Wied-  
bachs in den Rhein. Etwas weiter rheinabwärts die Ruine  
Friedrichstein auch das Teufelshaus genannt, in der  
Mitte des 17. Jahrhunderts begonnen und niemals vollendet.

**Andernach** am linken Ufer. Eine alte von den Römern gegrün-  
dete Stadt mit 3000 Einw. Sehenswertig: die alte Pfarr-  
kirche, der Wartthurm am Rhein, das römische Stadttbor, das  
Judenbad. Hier sind auch die berühmten Lufsteinbrüche, mit  
welchen, sowie mit Mühlsteinen bedeutender Handel nach allen  
Ländern getrieben wird. Gasthöfe: Röm. Kaiser, Lillie, Eiche.

**Ruine Hammerstein** am rechten Ufer, erbaut im 10. Jahrhun-  
dert, jetzt ganz verfallen.

**Schloß Rheineck** am linken Ufer; von dem Besitzer Prof. Beth-  
mann-Hohlweg mit großen Kosten im Rundbogenstil wieder  
neu aufgebaut; nur der Wartthurm ist noch von früher. Die  
innere prachtvolle Einrichtung zu besichtigen, wird gerne gestattet.

**Sinzig**, Städtchen mit 1600 Einwohnern, römischen Ursprungs, später  
freie Reichsstadt. Sehenswertig: die alte Pfarrkirche aus Luf-  
steinen erbaut; daneben die Capelle mit einer Mumie. Nahe  
vor Sinzig mündet die Ahr in den Rhein. Gasthöfe: die Krone,  
der Stern.

**Sinz** am rechten Ufer, Städtchen mit 2400 Einw. Fliegende Brücke  
über den Rhein. Merkwürdig ist das alte Schloß; in der  
Nähe Eisenhütten und Braunkohlen; die Ruine Offensels bei  
Lingerhausen. Gasth. Nassauer Hof, goldene Krone

**Nemagen** am linken Ufer mit 1300 Einw. Altes Städtchen,  
römischen Ursprungs; Kirche im byzantinischen Geschmack. Be-  
merkenswerth ist besonders der Bogen über dem Thor am  
Pfarrhause wegen seiner sonderbaren, alkerthümlichen, grotesken  
Bildhauerarbeit. In der Nähe der Apollinarisberg, jetzt  
Eigenthum des Grafen v. Fürstenberg. Gasthof: Zum Preu-  
ßischen Hof.

**Unkel** am rechten Ufer. Städtchen mit 700 Einwohnern. Im Rhein  
der Unkelstein. Mehr rheinabwärts die Insel

**Nonnenwerth** im Rhein. Mit dem Dekonomiegebäude und einem  
Gasthose, wozu das ehemalige Kloster umgewandelt wurde. Am  
linken Ufer die Ruine Rolandsbeck, woran sich die Sage von  
Rolands treuer Liebe knüpft. Die Ruine ist fast ganz verfallen.



Vom Rheine aus gesehen behält die Gegend nur noch andert-  
halb Stunden weit unter Bonn einiges Malerische, alsdann  
verflacht sich dieselbe immer mehr. Der Strom dessen Spiegel  
am Fuße des Siebengebirges 180 Fuß über der Meeresfläche  
hat, bleibt noch immer der majestätische, nur etwas langsamer  
fließend. Man passiert noch eine Anzahl Flecken und Dörfer,  
jedoch von geringer Bedeutung und ohne besonderes Interesse  
für den Reisenden. Abgesehen taucht eine großartige Häuser-  
masse, umgeben von einem Wald von Masten aus der Ferne  
auf; man kommt näher und näher und befindet sich zu

**Cöln**, am linken Ufer; die älteste und bedeutendste Stadt am  
Rheine; römischen Ursprungs. Früher war sie eine freie  
Reichsstadt und Sitz des Erzbisthums gleichen Namens, jetzt  
ist sie die Hauptstadt der preussischen Rheinprovinz, Sitz einer  
Regierung und Hauptort des Regierungsbezirks Cöln; ihre  
Einwohnerzahl beläuft sich auf 72,000, die Größe ihres Um-  
fangs auf  $2\frac{1}{2}$  Stunden. Ihre hohen Mauern und Wälle  
geben ihr auch als Festung eine ziemliche Bedeutung. Be-  
deutender Expeditions-handel, Fabriken, besonders von kölnischem  
Wasser, bilden einen Hauptnahrungszweig. Sehenswürdigkeiten:  
Hierher gehört vor allen der Dom in seiner äußeren und innern  
Herrlichkeit. Im Jahre 1248 angefangen bis zum Jahre 1437  
fortgesetzt, beginnt für denselben eine neue Aera mit dem Jahre  
1842, in welchem Jahre der Ausbau definitiv beschlossen und  
nach der Grundsteinlegung auch sogleich in's Werk gesetzt  
wurde. — Die Peterskirche mit dem herrlichen Altarblatt, die  
Kreuzigung Christi von Rubens. Die St. Martinskirche im  
Capitol, die älteste Kirche in Cöln; die Gereons-, Jesuiten-,  
Apostel- und St. Ursula-Kirche mit den Gebeinen der 11,000  
Jungfrauen. — Das Rathhaus, Zeughaus jetzt Marstall, das  
neue Schauspielhaus, das bischöfliche Haus, Jesuitencollegium,  
die Börse, Regierungsgebäude, das Kaufhaus Gürzenich mit  
dem großen Saale, worin die Carnavalsbelustigungen statt  
finden. — Das Haus in der Sternengasse No. 10. In dem-  
selben wurde der berühmte Maler Rubens 1577 geboren, und  
Maria von Medicis, Wittve Heinrichs IV. von Frankreich,  
starb darin, 1642, wie 2 Denksteine berichten. Der Beyen-  
thurm; das Friedrich Wilhelms Gymnasium mit Bibliothek  
und botanischem Garten; das Cölnische Gymnasium mit schöner  
Bibliothek und physikalischer Sammlung. Die bekannte Wall-  
raffische Sammlung mit herrlichen Antiken u. u., und noch  
mehrere andere Sammlungen sind jetzt im städtischen Museum

Spaziergänge: auf dem Neumarkt, die Schiffbrücke, die Gärten in Deutz, im Marienbildchen und Prinz Carl, die ehemalige Abtei Altenburg, Mühlheim, die Rheinau. Gasthöfe: Rheinberg, Königl. Hof, Kaiserl. Hof, Cölnischer Hof, Holländischer Hof, Russischer Hof und viele andere.

**Deutz**, festes Städtchen am rechten Rheinufer mit 3000 Einwohnern  
 Sehenswerth: die Artillerie-Werkstätte, die alte Benedictiner-Abtei, die Bruckmann'sche Porzellan-Manufactur. Gasthöfe: Belle vue, Prinz Carl.

#### IV.

### Von Cöln nach Aachen.

#### Rheinische Eisenbahn.

(Cöln-Düren-Aachen.)

Diese Bahn wurde eröffnet für die ganze  $11\frac{1}{4}$  deutsche Meilen lange Bahnstrecke am 6. Septbr. 1841. Die Anlagekosten belaufen sich, des außerordentlich schwierigen Terrains, so wie der großartigen Arbeiten wegen, die dabei vorgenommen werden mußten, auf die bedeutende Summe von 9,250,000 Thlr. oder 818,600 Thlr. für die Meile. Im Sommer finden täglich 4 Fahrten statt; die Dauer der Fahrt beträgt  $2\frac{1}{2}$  Stunden.

So wie die Taunus-Eisenbahn die schöne Stadt Frankfurt am Main mit dem Rheine verbindet, in ähnlicher Weise knüpft die Rheinische Eisenbahn das herrliche Aachen an den Rhein. Keine Eisenbahn, auf dem ganzen Festlande bietet aber auch, wenigstens bis jetzt, so mannigfache Arten des Eisenbahnbaues, als die Rheinische; so gehören der Königsdorfer Tunnel und der Stadukt bei Aachen sicherlich zu den merkwürdigsten Bauwerken der neuern Zeit.

Kaum hat der Wagenzug den Kölner Bahnhof verlassen, so taucht rechts aus den Bäumen der nördliche der Köln umgebenden festen Thürme hervor. Links verschwindet die Stadt schnell

